

Ansprache des Vorsitzenden des Küstenausschusses Nord- und Ostsee zur Eröffnung der 4. Arbeitstagung des Gesamtausschusses, Professor Dr.-Ing. E. h. Dr.-Ing. A. Agatz, Bremen

Meine Herren Vertreter des Bundes und der Länder,
meine Herren Mitarbeiter und Gäste des Küstenausschusses Nord- und Ostsee,
ich eröffne die heutige 4. Gesamtausschußsitzung des Küstenausschusses Nord- und Ostsee und
heiße Sie in Hamburg herzlich willkommen.

Ihnen, sehr verehrter Herr Bürgermeister ENGELHARD, danken wir besonders herzlich
dafür, daß Sie Ihre Zusage, heute zu uns zu kommen und zu uns zu sprechen, erfüllt haben,
obgleich Sie erst gestern nachmittag von Ihrer Südamerika-Reise zurückgekommen sind. Wir
danken Ihnen für Ihre Teilnahme auch aus dem Grunde, weil die gesamten Arbeiten des Kü-
stenausschusses letzten Endes nur dann Erfolg haben können, wenn sie von dem Vertrauen der
Vertreter der Ministerien des Bundes und der Küstenländer getragen werden.

Die Herren Minister und Senatoren des Bundes und der Küstenländer, die wegen ihrer
starken dienstlichen Inanspruchnahme an unserer Tagung nicht teilnehmen konnten, baten
mich jedoch, Ihnen ihre besonderen Grüße und herzlichen Dank für die jahrelange erfolgreiche
Mitarbeit an den schwierigen Wasserbauproblemen an der Nord- und Ostseeküste zu über-
mitteln.

Dann ist soeben ein Telegramm von Herrn Bundesminister SEEBOHM eingegangen, das ich
Ihnen verlesen möchte:

„Den Teilnehmern der Tagung des Küstenausschusses Nord- und Ostsee entbiete ich meine
herzlichsten Grüße. Ich danke dem Vorsitzenden, Herrn Professor Dr.-Ing. AGATZ, für seine
über 15jährige ehrenamtliche Tätigkeit und für seine stete Einsatzbereitschaft zur Bearbeitung der
vielschichtigen Küstenprobleme von Bund und Ländern. Mein Dank gilt außerdem Herrn Regie-
rungsbaudirektor i. R. HENSEN für seinen selbstlosen Einsatz bei der Leitung des Arbeitsausschus-
ses in den letzten Jahren. Dem neuen Vorsitzenden, Herrn Präsident Dr.-Ing. E. h. LORENZEN,
rufe ich für seinen neuen Wirkungskreis ein herzliches ‚Glück auf!‘ zu. — Dr.-Ing. SEEBOHM.“

Presse und Rundfunk danken wir für den Hinweis auf die Bedeutung des Küstenaus-
schusses und den Einsatz in der Öffentlichkeit für die Arbeiten des Küstenausschusses an Nord-
und Ostseeküste.

Lassen Sie uns zunächst unserer Mitarbeiter gedenken, die seit der letzten Tagung des
Küstenausschusses von uns gegangen sind. Es sind dies: Ministerialdirigent a. D. BARELMANN,
† 27. 6. 62; Studiendirektor i. R. Dr. DEWERS, † 13. 10. 61; Ministerialrat a. D. Dr.-Ing.
GRONWALD, † 18. 2. 63; Regierungsbaudirektor HAHN, † 19. 8. 61; Oberregierungsbaurat i. R.
JACOBY, † 12. 5. 65; Professor KOCH, † 19. 1. 60; Präsident i. R. PFEIFFER, † 8. 11. 60; Ober-
regierungs- und Baurat i. R. SCHUMACHER, † 17. 12. 62; Präsident STECKHAHN, † 7. 9. 62.

Wir gedenken ferner der beiden Kollegen, die bis vor wenigen Jahren so eng mit uns
gearbeitet haben; es sind dies:

Hoofdingenieur-Directeur Dr. ir. VAN VEEN, † 9. 12. 59, aus Holland, und

Direktor Oberingenieur ZSCHIESCHE, † 20. 2. 62, aus Mitteldeutschland.

Wir danken den Verstorbenen für ihre getreue Mitarbeit im Küstenausschuß und werden
ihnen ein ehrendes Andenken bewahren.

Ich danke Ihnen, daß Sie sich von Ihren Sitzen zu Ehren der Verstorbenen erhoben haben.
Meine Herren, es war für mich immer eine besondere Freude, Ihnen jeweils über das zu

berichten, was zwischen den öffentlichen Arbeitstagungen von seiten des Küstenausschusses geleistet worden ist. Wenn ich heute aus besonderem Anlaß diesen Kreis weiterspanne, so hoffe ich, daß Sie dafür Verständnis haben.

Als vor rund 16 Jahren, am 21. Oktober 1949, der Küstenausschuß Nord- und Ostsee auf Anregung des Bundesverkehrsministeriums, Abt. Wasserstraßen, mit Unterstützung des Bundesministers für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten sowie der vier Küstenländer Niedersachsen, Schleswig-Holstein, Hamburg und Bremen ins Leben gerufen wurde, war es Zweck und Aufgabe dieses Küstenausschusses, die gemeinnützige Zusammenarbeit aller technischen und wissenschaftlichen Behörden, Hochschulen, Universitäten, Institute und anerkannten Fachleute, die auf dem Gebiete des Wasserbaues und der damit zusammenhängenden Fachgebiete im Küsten- und Seebereich der Nord- und Ostsee tätig sind, herbeizuführen. Durch einen gegenseitigen Erfahrungsaustausch sollte die Forschung im gesamten Küstengebiet gefördert und ausgewertet und damit die Grundlage für Planung und Ausführung großer Bauaufgaben im Küsten- und Seegebiet verbessert und wirtschaftlich und zweckmäßig gestaltet werden.

Dieser Küstenausschuß hatte schon zwei Vorgänger. Bereits im Jahre 1934 vereinigten sich Fachleute in einem Ausschuß für Untersuchungen an der schleswig-holsteinischen Westküste — kurz „Westküstenausschuß“ genannt —, um in erster Linie für eine großzügige Landeskulturarbeit, verbunden mit dem Ziel einer Beseitigung der damaligen Arbeitslosigkeit Sorge zu tragen. Diesem Ausschuß Westküste hatten s. Z. angehört die Herren BRODERSEN — FRANZIUS — HAMKENS — KÖRNER — KOLUMBE — PFEIFFER — RICKERTSEN — SIEVERS — VOSS und ich.

Nach dem Tode von Herrn Professor FRANZIUS wurden dann Herr Professor WECHMANN und die Herren Ministerialdirigent BARELMANN und Präsident SCHOW in den Ausschuß berufen. Das Oberpräsidium Kiel setzte Herrn Präsident Dr. LORENZEN als Leiter der Westküstenforschung ein und Herrn Dr. WOHLBERG als seinen Mitarbeiter.

Von den Mitgliedern des ehemaligen Ausschusses Westküste sind noch die Herren KÖRNER — LORENZEN — WOHLBERG und ich im Küstenausschuß tätig. Sie stellen mit ihren jahrzehntelangen Erfahrungen einen wesentlichen Faktor für den heutigen Küstenausschuß Nord- und Ostsee dar. Aber der zweite Weltkrieg hat die Tätigkeit des Ausschusses „Westküste“ zum Erliegen gebracht.

Die Bemühungen um eine weitgehende Zusammenarbeit interessierter Dienststellen gehen auf das Jahr 1941 zurück, als unter Federführung des Reichsernährungsministers, Abt. Wasserwirtschaft, der „Ausschuß für Forschungsarbeiten in der Deutschen Bucht“ ins Leben gerufen wurde, der aber durch die Kriegsverhältnisse zu keiner fruchtbaren Arbeit gekommen ist.

Wenn sich auch der größte Teil der Arbeiten des Küstenausschusses hinter dem Vorhang der Öffentlichkeit vollzieht, so haben wir es doch für richtig gehalten, von Zeit zu Zeit in Kiel, Hannover, Bremen und nunmehr in Hamburg der Öffentlichkeit Rechenschaft zu geben über die von uns geleistete Arbeit.

Den Vertretern des Bundes und der vier Küstenländer, die dem Verwaltungsausschuß angehören, ist es in erster Linie zu danken, daß sie als die verantwortlichen Leiter für die Küstenaufgaben zur rechten Zeit die dem Küstenausschuß gesteckten Ziele der Zusammenarbeit erkannten, in ihren Verwaltungen das Erforderliche veranlaßten und für die Bereitstellung von Haushaltsmitteln sorgten.

Ihnen, meine Herren Verwaltungsausschuß-Mitglieder, lassen Sie mich danken für Ihre vorbildliche Zusammenarbeit und für das Vertrauen, das Sie in Ihren Vorsitzenden gesetzt haben.

Zentraler Träger der Arbeiten des Küstenausschusses war der Leiter des Arbeitsausschusses. Art und Umfang der Tätigkeit, die dem Leiter des Arbeitsausschusses obliegt, sind in der

Öffentlichkeit zu wenig bekannt. So sei es mir in diesem Kreis gestattet, einige seiner wichtigen Arbeitsgebiete aufzuzeigen. Als erstes wäre seine steuernde und koordinierende Aufgabe in der Tätigkeit der Arbeitsgruppen zu nennen, die in den vergangenen Jahren, besonders nach der Sturmflut von 1962, der Praxis und der Wissenschaft im Seewasserbau wertvolle Hilfestellung gegeben hat. Ein weiteres überaus wichtiges Arbeitsfeld war und ist der Auf- und Ausbau der Zentralkartei, die zu einem anerkannt wertvollen Nachschlagewerk für alle wissenschaftlichen und fachlichen Veröffentlichungen über die Probleme und Arbeitsergebnisse im Bereich der Meeresküsten des In- und Auslandes geworden ist und die von Wissenschaft und Praxis gleichermaßen gewürdigt und lebhaft in Anspruch genommen wird. Hierzu gehören auch der Austausch von Zeitschriften (z. Z. etwa 130), Übersetzung wichtiger ausländischer Veröffentlichungen und ihre Bekanntgabe an alle Mitglieder des Küstenausschusses sowie Behörden und Institute. Der Küstenausschuß leistet hier für die gesamte Küste eine Arbeit, die so umfassend an keiner anderen Stelle zu finden sein dürfte. In diesem Zusammenhang muß auch die Küstenbibliographie genannt werden, welche das Schrifttum über Küstenforschung in der Bundesrepublik Deutschland seit 1945 umfaßt und zum ganz überwiegenden Teil von Herrn o. Professor em. Dr.-Ing. E. h. B. KÖRNER besprochen wird, dem unser besonderer Dank gebührt.

Schließlich darf die Tätigkeit des Leiters des Arbeitsausschusses als Herausgeber der Zeitschrift „Die Küste“ nicht unterschätzt werden. Die im In- und Ausland anerkannte Güte der „Küste“ wird allein durch den Herausgeber und den Schriftleiter gewährleistet, deren Arbeit nicht nur gediegene Fachkenntnisse verlangt, sondern auch hohe Ansprüche an die bibliographischen Fähigkeiten stellt. Hier sei ein besonderer Dank an Herrn Dr. habil. WOHLBERG, als dem Schriftleiter der „Küste“, ausgesprochen. Herr WOHLBERG hat nun schon seit fast 30 Jahren die schwierige Aufgabe des Schriftleiters in hervorragender Weise wahrgenommen.

Die vom Küstenausschuß herausgegebene Schriftenreihe „Die Küste“ schließt im Inhalt und im Äußeren an die Schriftenreihe „Westküste“ an, die als „Archiv für Forschung, Technik und Verwaltung in Marsch und Wattenmeer“ vom früheren Oberpräsidenten von Schleswig-Holstein herausgegeben worden war. Den sieben Heften der Westküste haben sich seit 1952 die vom Leiter des Arbeitsausschusses herausgegebenen Hefte der Schriftenreihe „Die Küste“ als „Archiv für Forschung und Technik an der Nord- und Ostsee“ angeschlossen. Von dieser Schriftenreihe sind bisher sechzehn Hefte erschienen.

Den Grundstein für die hier auszugsweise genannten Leistungen hat der verstorbene Ministerialrat a. D. J. GAYE gelegt. Den weiteren Ausbau und die Erweiterung, insbesondere auch die Pflege der Beziehung zum Ausland, verdanken wir in besonderem Maße Herrn Regierungsbaudirektor i. R. C. HENSEN, mit dem mich seit dem Tode von Herrn GAYE, also seit etwa acht Jahren, eine enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit verbindet. Es ist mir deshalb ein besonderes Bedürfnis, an dieser Stelle Herrn HENSEN für seine vorbildliche Arbeit, ebenso für das von ihm stets gepflegte gute Vertrauensverhältnis zum Verwaltungsausschuß und zu den Arbeitsgruppen aufrichtig zu danken. Ich darf in diesen Dank auch die besonders gewissenhaften und fleißigen Mitarbeiter von Herrn HENSEN einschließen, unter denen ich hier den Namen von Frau GRUND besonders erwähne, die dem Leiter des Arbeitsausschusses durch fast 15 Jahre eine starke und kundige Hilfe gewesen ist, die aber leider infolge Erkrankung aus dem Dienst ausscheiden mußte.

Auf unserer dritten Arbeitstagung des Küstenausschusses am 15. und 16. Oktober 1959 in Bremen, die damals noch unter dem Eindruck der Flutkatastrophe stand, die im Jahre 1953 trotz der klassischen Wasserbaukunst und der neuzeitlichen Deiche und aller Vorsichtsmaßnahmen der Niederländer ihr Küstengebiet verwüstete, wies ich darauf hin — und ich glaube, es ist schon zweckmäßig, daß wir auch den zuständigen Finanzministern, die ja über das

Wohl und Wehe der jeweiligen Haushaltsfaktoren in Bund und Ländern das letzte Wort zu sprechen haben, meine damaligen Worte noch einmal ins Gedächtnis zurückrufen:

„... daß bei den großen Zeiträumen zwischen den verheerenden Sturmfluten der Mensch rasch wieder vergißt, was an Entsetzlichem geschehen ist, das möchte ich die Tragik des Trägheitsmomentes der Menschen nennen. Die zweite Tragik liegt darin, daß bei unserer rund 500 km langen Küste bei einem rund 1000 km tiefen Binnenland die Gefahren des Meeres für die Küstenlandschaft in ihrer Wichtigkeit im Binnenland nicht erkannt und nicht genügend gewürdigt werden.

Vergleichsweise ist das niederländische Binnenland bei einer rund 450 km langen Küste nur rund 150 km tief. Schon hieraus läßt sich ermessen, daß der Küstenschutz bei unseren westlichen Nachbarn eine nationale Lebensfrage des ganzen Volkes ist. Aber bei uns: Die Zeiten der Herbst-, Winter- und Frühjahrsstürme, wenn der ‚Blanke Hans‘ an die Schutzbauwerke der Menschen brandet und sie gefährdet, sind im Binnenland nicht gefragt!“

Keine drei Jahre nach der Bremer Tagung sollten vergehen, als am 16. und 17. Februar 1962 auch unsere Nordseeküste — besonders im Hamburger Gebiet — von einer Sturmflutkatastrophe mit gewaltigen Überschwemmungen und großen Menschen- und Materialverlusten verheert wurde.

Um die Erfahrungen und Folgerungen aus dieser Sturmflutkatastrophe möglichst rasch zu ermitteln, wurde im Einvernehmen zwischen dem Bund und den vier Küstenländern vom Küstenausschuß eine Arbeitsgruppe „Küstenschutzwerke“ unter Leitung von Herrn Regiergungsdirektor a. D. Dr.-Ing. LÜDERS und eine Arbeitsgruppe „Sturmfluten“ unter Leitung von Herrn Prof. Dr.-Ing. HENSEN gebildet. Die Arbeitsgruppe Küstenschutzwerke hat ihre Arbeit im Dezember 1962 abgeschlossen und die Ergebnisse ihrer Beratungen in den „Empfehlungen für den Deichschutz nach der Februar-Sturmflut 1962“ niedergelegt. Von der Arbeitsgruppe Sturmfluten ist ein Ergebnisbericht 1 „Der maßgebende Sturmflutseeegang und Wellenauflauf an den Deichen“ am 29. August 1962 abgeschlossen worden. Die Veröffentlichung eines weiteren Ergebnisberichtes steht in nächster Zeit bevor.

Mögen die nach der Sturmflutkatastrophe von 1962 sofort eingeleiteten umfangreichen und kostspieligen Maßnahmen vom Bund und von den vier Küstenländern dazu beitragen, daß unsere Küste von einer weiteren Katastrophe verschont bleibt. Dazu gehört allerdings, daß die gesamten Schutzbauwerke vor, an und hinter der Küste auch weiterhin laufend den neuesten Erkenntnissen angepaßt werden und vor allem, daß die unbedingt notwendigen Mittel auch für die nächsten Jahre von Bund und Ländern zur Verfügung gestellt werden.

Lassen Sie mich noch auf die zwischenzeitliche Tätigkeit des Küstenausschusses eingehen.

In den ersten Jahren des Bestehens des Küstenausschusses war die Bildung von 10 Arbeitsgruppen und zusätzlich einiger Gutachtergruppen sinnvoll und erfolgreich. Wir werden im Arbeits- und Verwaltungsausschuß noch eingehend beraten, ob in Zukunft nicht von Fall zu Fall aus dem Kreise bereitwilliger Mitarbeiter — auch für Arbeiten von längerer Dauer — geeignete Persönlichkeiten in besonderen Arbeitsgruppen zusammengefaßt werden können, wie es z. B. bei den Arbeitsgruppen Küstenschutzwerke und Sturmfluten nach der Sturmflut von 1962 und der Arbeitsgruppe „Praktisches Meßwesen im Seegebiet“ oder auch bei der Bildung einer „Gutachtergruppe Eider“ mit großem Erfolg geschehen ist. Von den bisherigen Arbeitsgruppen wird in naher Zukunft die Arbeitsgruppe „Sandbewegung in der Deutschen Bucht“ zu aktivieren sein, wobei die neuere Entwicklung noch besonders zu beachten sein wird.

Lassen Sie mich an dieser Stelle den Leitern der verschiedenen Ausschüsse und ihren Mitarbeitern unseren herzlichen Dank sagen für ihre erfolgreiche Mitarbeit.

Mit den Nachbarländern, vor allem mit den Niederlanden, bestehen seit einigen Jahren gute Kontakte. Im Einvernehmen mit niederländischen Wasserbauingenieuren finden in der Regel jährlich abwechselnd Besuche deutscher Ingenieure in den Niederlanden oder nieder-

ländischer Ingenieure in Deutschland statt. Diese Zusammenkünfte haben sich als recht ersprießlich erwiesen, weil sie auch zu dem zwanglosen Geben und Nehmen eigener Erkenntnisse und Entwicklungen führen. Dadurch ist auch einem guten Kontakt deutscher Dienststellen mit den niederländischen Behörden der Boden bereitet worden.

In den letzten Jahren hat die Erforschung der Ozeanographie in der ganzen Welt große Fortschritte gemacht. So hat sich die UNESCO auch mit einer zwischenstaatlichen ozeanographischen Kommission an die Arbeit gemacht und einen Generalplan für weltweite ozeanographische Forschung aufgestellt. Die Notwendigkeit dieser Arbeit ist in dem Vorwort zu diesem Kompendium zum Ausdruck gekommen, und es ist schon gut, daß ich Ihnen dies kurze Vorwort einmal ins Gedächtnis rufe oder, wenn es unbekannt ist, neu vortrage:

„Die vorliegende Arbeit ist ein vorläufiger Entwurf eines wissenschaftlichen Generalplans für Meeresforschung in der Welt, der allen Meereswissenschaftlern zur Stellungnahme und Kritik vorgelegt wird. Wir haben nicht versucht, ein vollständiges Verzeichnis aller wissenschaftlichen ozeanographischen Probleme zusammenzustellen, die zu erforschen sind. Unsere Absicht ist es vielmehr gewesen, ein Kompendium zu schreiben, das das Interesse der Ministerien wecken und das Denken von Meeresforschern anregen sollte. Wir haben versucht, das weite Gebiet und die Mannigfaltigkeit der Meereskunde aufzuzeigen, auf einige wissenschaftliche Geräte für ihre Erforschung hinzuweisen und den wirtschaftlichen Nutzen zu prüfen, der sich aus einer besseren Kenntnis des Meeres ergeben könnte. Wir haben keinen besonderen Nachdruck auf Probleme gelegt, die eine internationale wissenschaftliche Zusammenarbeit erfordern. Es muß aber klar herausgestellt werden, daß es viele solcher Probleme gibt, während andere am besten von einzelnen Wissenschaftlern oder von Gruppen in Angriff genommen werden, die in einem einzelnen Institut oder für ein solches forschen.“

Auch auf den in zweijährigem Abstand abgehaltenen internationalen Konferenzen über „Coastal Engineering“ sind von Vertretern zahlreicher Nationen die vielerorts anfallenden Probleme des Küstenschutzes behandelt worden. Die Lösung mancher dieser Probleme wird auch vom Küstenausschuß Nord- und Ostsee angestrebt.

Damit habe ich Ihnen, meine Herren, einen Überblick gegeben über die Tätigkeit des Küstenausschusses Nord- und Ostsee in den letzten 16 Jahren. Wir werden nun anschließend in den Vorträgen unserer Kollegen hören, welche Maßnahmen von den Küstenländern nach der Sturmflutkatastrophe 1962 ausgeführt und noch geplant sind. Am Nachmittag werden uns dann die Herren Prof. Dr. HENSEN und Regierungsdirektor Dr. LÜDERS einen abschließenden Bericht über ihre Arbeitsgruppen geben, und Herr Präsident Dr. LORENZEN wird über die Eiderabdämmung sprechen.